

ZUKUNFT IST WIR – LIEBE SEI TAT

FÜNF WOCHEN – FÜNF THEMEN

Gestaltungselemente für Gottesdienste, Exerzitien im Alltag,
Jugendarbeit, Unterricht und Fastenimpulse mit dem Hungertuch



Das Misereor-Hungertuch 2025 „Gemeinsam träumen – Liebe sei Tat“ von Konstanze Trommer © Misereor

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Br. Helmut Schlegel OFM

Studium der Theologie, Ausbildung zum Exerzitien- und Meditationsleiter, sowie in sinnorientierter Psychologie (Logotherapie), 1963 Eintritt in den Franziskanerorden, Leiter des Exerzitien- und Bildungshauses Hofheim, Provinzial der Thüringischen Franziskanerprovinz. Von 2007 bis 2018 Leiter des Zentrums für christliche Meditation und Spiritualität in Frankfurt/M-Bornheim, Buch- und Rundfunkautor sowie Textautor von Neuen Geistlichen Liedern. Helmut Schlegel lebt und arbeitet heute im Projekt „Geistlicher Ort Hofheim“ im Haus vom Guten Hirten in Hofheim-Marxheim: <https://geistlicher-ort-hofheim.de/>

Br. Norbert Lammers OFM

1984 Eintritt in den Franziskanerorden; Exerzitienbegleiter und Geistlicher Begleiter, Buchveröffentlichung: Queer in Church – wie ich mir eine divers-bejahende Kirche wünsche (Franziskanische Akzente, Echter-Verlag), lebt und arbeitet im Geistlichen Ort Hofheim/Ts. im Haus vom Guten Hirten: <https://geistlicher-ort-hofheim.de>

Andreas Walke

Wirtschaftsjurist und Kirchenmusiker, Kantor und Komponist zahlreicher geistlicher Lieder, lebt in Frankfurt am Main, mehrfach beauftragter Fachreferent der Deutschen Bischofskonferenz für ZDF-Fernsehgottesdienste: https://youtube.com/@andreas-walke2223?si=wut-PuTZ9zHDFx_vv

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Einstimmung

Das Hungertuch 2025/2026, gestaltet von Konstanze Trommer, lädt auf eine Entdeckungsreise ein. Da leben Kinder auf einer kleinen Sandbank, die von Wasser umspült wird. Sie wohnen in einem Zelt- haus, das die Vorläufigkeit und Verletzbarkeit ihres Lebens deutlich macht. Der blaue Himmel und die frische Luft, welche die Kinder genießen, sind von den Auswirkungen der modernen Technik und Zivilisation bedroht. Als Zeichen der Klimaveränderung hat sich ein düsterer Tornado gebildet. Neben dem Storch besiedelt ein „Feuervogel“ (Helikopter) den Luftraum. Für die Kinder auf der Insel ist er lebensnotwendig, denn er ist wohl gekommen, um Lebensmittel und Trinkwasser auf die Insel zu transportieren. Andererseits wirkt er in seiner Mächtigkeit und durch den Lärm seiner Motoren auch bedrohlich.

Anliegen

Wollen wir unseren Lebensraum und den unserer Kinder schützen und erhalten, wollen wir der Zukunft unseres Planeten mit all seinen Geschöpfen eine Chance geben, dann kommt es wesentlich darauf an, dass wir hier und heute verantwortlich mit den Gütern dieser Erde umgehen. Dies kann nur in globaler Solidarität geschehen.

Das Hungertuch zeigt die durch das Konsumverhalten der Menschen, politisches Zögern und Fehlentscheidungen bedingten Bedrohungen auf. Es erinnert an die Verantwortung, die wir alle für die Schöpfung tragen. Es deutet aber auch auf die Chancen, die uns gegeben sind: Die Kinder auf dem Bild stammten von allen Kontinenten. Will sagen: Wenn wir in Solidarität und Geschwisterlichkeit zusammenstehen, wird es für uns und unsere Kinder eine lebenswerte Zukunft geben. Damit nimmt die Künstlerin die entscheidenden Aussagen der Enzyklika „FRATELLI TUTTI“ von Papst Franziskus aus dem Jahr 2020 auf.¹ Der Papst schließt seine Überlegungen hier an die Enzyklika „LAUDATO SI“ aus dem Jahr 2015 an, in der er der Menschheitsfamilie die gemeinsame Verantwortung für Gottes Schöpfung bewusst macht. FRATELLI TUTTI stellt im Gleichnis vom barmherzigen Samariter das biblische Vorbild für die globale Geschwisterlichkeit aller Menschen vor: Darin wird der Samariter für den verwundeten und ausgebeuteten Menschen über alle kulturellen und religiösen Grenzen hinweg zum Nächsten.

Auf dem Hungertuch sind die uns zur Verfügung stehenden Ressourcen, die das Fundament eines menschenwürdigen Lebens bilden, dargestellt: Bewohnbares Land, frisches Wasser, saubere Luft, nachhaltige Energien und menschliche Geborgenheit. Es regt an, über den verantwortungsvollen Umgang mit diesen Basisressourcen zu meditieren und zu sprechen. Es motiviert, im Sinn des Mottos „Liebe sei Tat“ Handlungsperspektiven zu finden.

Arbeiten mit dem Hungertuch 2025

Das Hungertuch von Konstanze Trommer lässt viele Deutungen offen, das ist auch gut so. Es bietet verschiedene Möglichkeiten, mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu beten, zu meditieren, zu reflektieren und zu arbeiten. Das kann in der Schule, in der Jugendarbeit, in der Erwachsenenbildung und auch im Gottesdienst geschehen. Die Farbigkeit des Bildes und die mehrdeutige Symbolik bieten viele Ideen zu bunten Gedankenspielen und zu kreativen Aktionen.

Fünf Themen für fünf Wochen

Die Zeit vom Aschermittwoch bis zum Palmsonntag regt Christinnen und Christen nicht nur zu sinnvollen Formen des Fastens und Verzichtens an, sondern zu dem, was der heilige Vinzenz von Paul mit seinem Lebensmotto so formuliert hat und was als Motto für das Hungertuch dient: „Liebe sei Tat“. Die im Folgenden vorgestellten Gestaltungselemente können in freier und kreativer Weise verwendet werden. Sie bieten die Möglichkeit, das Thema „Liebe“ anhand der Visionen des Hungertuchs in fünf Themen zu entfalten und zum Tun anzuregen. Sie gliedern sich folgendermaßen:

Fünf Wochen – Fünf Themen:

- Auf bewohnbarem Land leben (Ressource Erde)
- Aus frischen Quellen schöpfen (Ressource Wasser)
- Saubere Luft atmen (Ressource Luft)
- Mit nachhaltiger Energie schaffen (Ressource Feuer)
- Ein Dach über dem Kopf haben (Ressource Geborgenheit)

Sieben Schritte in jeder thematischen Einheit:

- Meditationsimpuls
- Blick auf das Hungertuch
- Infos und Medien
- Was die Bibel sagt (mit Gesprächsimpulsen)
- Kreativ sein und handeln
- Text aus der Enzyklika „FRATELLI TUTTI“ (mit Gesprächsimpulsen)
- Segensgebet und Lied

¹ <https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2020-10/fratelli-tutti-papst-franziskus-zusammenfassung-enzyklika-sozial.html>

1. Meditationsimpuls

Auf bewohnbarem Land (Erde)

Ich sehe die Erde
in ihrer Vielfalt und Schönheit
tagtäglich – wie ein Wunder
zum Staunen

den Geschöpfen
und den Menschen anvertraut
sie zu hüten und zu pflegen
in ihrer Schönheit und Vielfalt
zum Lebensraum werden zu lassen

Ich sehe die Erde -
sie lehrt mich das Staunen, mehr noch:
die Verantwortung -
wie gehe ich mit ihr um?
Wie bewege ich mich in ihrem Lebensraum,
von göttlichem Atem bewohnt?

Ich sehe die Erde
auch in ihrer Verletzlichkeit,
in ihrer Gebrochenheit
tagtäglich
Ich höre ihren Schrei
nach Leben
Ich spüre ihre Sehnsucht, Heimat zu sein
allen Geschöpfen

Die Erde ist uns anvertraut
dir und mir
Bewohnbar soll sie werden und bleiben
für Pflanzen, Tiere, Menschen
Steine, Flüsse, Wiesen, Berge

Ich ahne: wo ich sie achte und liebe,
wächst Solidarität
und Verantwortung für den Lebensraum
keimt neue Hoffnung auf
und Leben blüht weiter
in seiner Vielfalt und Schönheit

Bewohnbares Land -
Verheißung und Auftrag
jeden Tag

Norbert Lammers OFM, Hofheim
Die Rechte liegen beim Autor

2. Blick auf das Hungertuch

Ich sehe einen winzigen Streifen Erde, eine Sandbank, die vom Wasser umschlossen wird und von diesem bei Wellengang leicht überspült werden kann. Ich denke an die vielen Inseln auf den Ozeanen, die durch die Klimakatastrophe vom Untergang bedroht sind. Ich denke auch an die Millionen Menschen auf der Flucht, die irgendwo stranden und nicht weiterwissen. Die kleine Insel kann nicht mehr sein als ein kurzer Zwischenstopp. Hier gibt es nichts als weißen Sand. Keine Pflanze wächst dort, kein Baum, der Schatten wirft. Ich sehe ein weißes Zelt, eine vorläufige und notdürftige Behausung. Ich sehe vor dem Zelt eine junge Frau mit Kleinkind; sie schauen sorgenvoll über das weite Meer in die Ferne. Zwei Kinder blicken auf das rückwärtige Meer und sehen einen riesigen Pilz, der vom Himmel bis zum Wasser reicht. Ist es ein Tornado? Oder ein Rauchpilz?

Trotz allem Bedrohlichen entdecke ich auf diesem Fleckchen Erde eine muntere Schar von Kindern. Sie spielen vergnügt und schwatzen miteinander. Die größeren Kinder und die Heranwachsenden suchen nach pragmatischen Lösungen: Wie kann es weitergehen? Was essen und trinken wir? Wohin führt uns der weitere Weg?

Auf den Meeren der Erde gibt es tausende solcher kleinen Inseln, die bedroht sind, vom Meer überspült zu werden. Mir stellt sich die Frage, ob uns bewusst ist, wie wertvoll unsere Erde ist? Was es bedeutet, festen Boden unter den Füßen zu haben? Das Bild fragt, was wir tun können und wollen, um den Bestand der Erde zu gewährleisten.

Lassen wir uns ein wenig Zeit, um zu schauen. Wer will, kann gerne sagen, was noch auf dem Bild zu entdecken ist.

3. Infos und Medien

- Video: Die Erde – einfach erklärt (5,05 min) <https://youtu.be/ZV6CxydqhcM>
- Video: Treibhauseffekt und Erderwärmung (4.08 min) <https://youtu.be/5ijfVTLZFVE>
- Unterrichtsbausteine Klimawandel: https://www.misereor.de/fileadmin/user_upload/Infothek/lehrerforum-123-klimawandel-und-gerechtigkeit..pdf
- Klimawandel: https://www.misereor.de/fileadmin/user_upload/Infothek/lernheft-klima-und-klimawandel-referat.pdf

4. „Die Erde lasse junges Grün sprießen“ – Was die Bibel sagt

Genesis 1,9f., 24-28 (BasisBibel oder EÜ)

Gesprächsimpulse:

- Im Schöpfungsbericht macht Gott die Erde erst am dritten Tag nach dem Licht und dem Wasser. Was kann der Grund für diese Reihenfolge sein?
- Wie kommt die Schönheit der Schöpfung auf dem Hungertuch zum Ausdruck?
- Die Aufforderung des Schöpfungsberichtes „Füllt die Erde und unterwerft sie“ hat zu ausbeuterischem Verhalten der Menschen ange-regt. Wie können wir diese Textstelle heute ver-stehen und was folgt daraus?

Eine Ergänzung ist die Erd-Strophe aus dem *Sonnengesang des heiligen Franziskus*.

Frage: Was ist anders an dieser Sicht der Erde?

<https://franziskaner.net/der-sonnengesang/>

5. Kreativ sein und handeln

- Die TN können in einem Brainstorming zu-sammentragen, was sie als Einzelne und als Gemeinschaft zum Schutz der Erde bei-tragen möchten.
- Eine Samenkörner-Aktion kann dies ergän-zen. Dazu werden Blumentöpfe, gebrauch-te Konservendosen oder Eimer in ent-sprechender Anzahl benötigt. Außerdem genügend Gartenerde und verschiedenen Samenkörner (z.B. Getreidekörner, Blumensamen, Wildblumensamen o.a.) Bevor die Erde in die Töpfe gefüllt und die Samenkörner in die Erde gesteckt werden, ist es gut, über einer Handvoll Erde zu me-ditieren und ebenso über den Samenkör-ner. Die gefüllten Blumentöpfe können die TN mit nachhause nehmen und dort gießen und pflegen. Es ist eine besondere Erfahrung, das Wachsen zu beobachten.

6. Text aus der Enzyklika „FRATELLI TUTTI“

Das gemeinsame WIR

„Sorge tragen für die Welt, die uns umgibt und uns erhält, bedeutet Sorge tragen für uns selbst. Wir müssen uns aber zusammenschließen in einem „Wir“, welches das gemeinsame Haus bewohnt. Dieses Bemühen interessiert die wirtschaftlichen Mächte nicht, die schnelle Erträge brauchen. Oft werden die Stimmen, die sich zur Verteidigung der Umwelt erheben, zum Schweigen gebracht oder der Lächerlichkeit preisgegeben und andererseits Partikularinteressen mit dem Mantel der Vernünftigkeit umhüllt. In dieser Kultur, die wir gerade aufbauen – leer, auf das Unmittelbare gerichtet und ohne einen gemeinsamen Plan -, ist es »vorhersehbar, dass angesichts der Erschöpfung eini-ger Ressourcen eine Situation entsteht, die neue Kriege begünstigt, die als eine Geltendmachung edler Ansprüche getarnt werden.“

(Enzyklika Fratelli Tutti des Heiligen Vaters Papst Franziskus über die Geschwisterlichkeit und die Soziale Freundschaft, Nr. 17)

- Was meint der Text mit dem „gemeinsamen Wir“?
- Wie können wir als „gemeinsames Wir“ zum Erhalt unserer Erde beitragen?
- Welche Möglichkeiten stehen uns offen in Freundeskreis, Nachbarschaft, Kirchen-gemeinden, politischen Gruppierungen?
- Welche Aktionen sind möglich?

7. Segensgebet und Lied

Deine Erde, Gott,
ist Geschenk und Auftrag.
Täglich können wir ihre Wunder spüren:
Ihre Schönheit und Buntheit
Ihr Wachsen und ihren Wandel.
Ihre schöpferische Kraft,
die immer Neues gebiert.

Du hast uns die Erde anvertraut,
damit wir sie schützen und bewahren.
Wir sind uns dieser Aufgabe bewusst.
Dein Geist inspiriere uns,
dass wir die Erde nicht nur bewundern,
sondern mit Fantasie und Entschiedenheit
tun, was nach deinem Willen notwendig ist.

Dazu segne uns du,
mütterlich-väterlicher Gott.
Begleite uns, Bruder Jesus.
Inspiriere uns, Heilige Geistkraft. Amen.

Zum Abschluss kann das Lied gesungen werden:
„Laudato Sì – Lobt Gott mit allen Stimmen“ nach
dem Sonnengesang des heiligen Franziskus – hier
mit Akzent auf Str. 4: „Sing, Schwester Erde, uns-
re gute Mutter“.

Text und Noten im Anhang, You-Tube-Aufnahme:
<https://www.youtube.com/watch?v=QHhQvrXoUFM>

1. Meditationsimpuls

Aus frischen Quellen schöpfen (Wasser)

Ich mag es... das Wasser
wie es leise murmelt im Bachlauf
erfrischend und belebend
erzählt es mir von einer Quelle

Ich mag es... im Wasser sein
wo ich spüre,
wie ich getragen bin

An der Quelle sein, am Bach sitzen,
dem Rauschen der Meereswogen zuhören...
die Botschaft des Wassers
sie möchte mich im Inneren ansprechen
und berühren

Wasser – ein sehr kostbares Geschenk
Überlebens-not-wendig
Unserem Leben möchte es
Hoffnung geben
unserem Vertrauen
Wachstum
unserer Liebe
Tiefe und Weite

Die schöne Seite, die etwas zum Klingen bringt
zum Nachdenken bewegt
und mich fragen lässt: wo liegt meine Quelle,
aus der ich schöpfe?

Ich sehe aber auch die andere Seite -
Wasser kann eine gewaltige Kraft entwickeln
Leben zerstören
Seen und Meere stöhnen, wo sie belastet sind
mit Giftstoffen und Dingen, die „entsorgt“ werden

Das Wasser – auch ein Spiegelbild meiner Seele
es lehrt mich manches -
Wie sehr sehnen sich Menschen
und dürsten nach klarem, frischem Wasser

Von dir, Gott, lese ich:
Du hast Quell-Wasser, aus dir kann ich schöpfen

Wie eine Schale möchte ich sein -
offen, um zu empfangen
bereit, um zu geben
Wo immer ich den Regenbogen sehe,
werde ich an deine Zusage von Leben erinnert
und an meine Mit-Verantwortung

Norbert Lammers OFM, Hofheim
Die Rechte liegen beim Autor

2. Blick auf das Hungertuch

Die kleine Insel im Bild ist von Wasser umschlossen. Wasser ist der Lebensraum für viele Lebewesen, auch für uns Menschen ist diese Ressource unverzichtbar. Auf dem Bild umrunden Grindwale furchtlos die Insel, ein Junge steht im hüfthohen Wasser und spielt mit einer Meerkatze; die beiden Kinder im Schlauchboot versuchen, meerwärts zu paddeln. Ein größerer Junge füllt Wasser von einem gelben Kanister in einen Eimer und wird von einem anderen übermütig mit Wasser bespritzt. Offensichtlich ist Trinkwasser vorhanden. Alles in allem ein friedliches Bild: Hier scheint keine Gefahr zu drohen, Menschen und Tiere leben einträchtig zusammen. So schön kann Leben sein.

Lassen wir uns ein wenig Zeit, um zu schauen. Wer will, kann gerne sagen, was noch auf dem Bild zu entdecken ist.

3. Infos und Medien

- Das Bundesumweltamt informiert über den täglichen Wasserverbrauch pro Person in Deutschland:
„Im Schnitt nutzt jede Person in Deutschland täglich knapp 130 Liter Trinkwasser im Haushalt. Für die Herstellung von Lebensmitteln, Bekleidung und anderen Bedarfsgütern wird dagegen so viel Wasser verwendet, dass es 7.200 Litern pro Person und Tag entspricht. Ein Großteil dieses indirekt genutzten Wassers wird für die Bewässerung von Obst, Gemüse, Nüssen, Getreide und Baumwolle benötigt.“
Quelle: <https://www.umweltbundesamt.de/>
- Video: Fatou kämpft gegen Wassermangel (24:55 min)
<https://www.youtube.com/watch?v=Ptebw76Uqgs>
- Video: Wassermangel – Wasserknappheit – Virtuelles Wasser sparen – Doku (6:42 min)
<https://www.youtube.com/watch?v=A94dD7izdPA&pp=ygUMd2Fzc2VybWFuZ2ZVs>
- Infos über virtuelles Wasser
<https://blog.misereor.de/2016/07/27/ueberlebensmittelwasser-virtuelles-wasser-und-unser-wasserfussabdruck/>

4. Die Flut weicht zurück – Was die Bibel sagt

Genesis 8, 6-13. 9, 12-15

Gesprächsimpulse:

- Die Ressource Wasser nehmen wir sehr unterschiedlich wahr: Mal ist sie für uns lebensretend, erfrischend, reinigend, mal bedeuten die Wassermengen einer Sturzflut tödliche Gefahr.
- Welche persönlichen Erfahrungen haben wir mit Wasser gemacht?
- Welche Erinnerungen und Assoziationen löst ein Regenbogen in uns aus?
- Warum wird in allen Religionen Wasser als Symbol gebraucht?
- Was bedeutet es, getauft zu sein?

Eine Ergänzung ist die Wasser-Strophe aus dem Sonnengesang des heiligen Franziskus.

Frage: Was ist anders an dieser Sicht des Wassers?

<https://franziskaner.net/der-sonnengesang/>

5. Kreativ sein und handeln

Allen, die teilnehmen, wird ein Glas frisches Wasser eingegossen. Nach einer Trinkpause Austausch: Was empfinde ich, wenn ich Wasser trinke? Was bedeutet frisches Wasser für mich?

Wir füllen eine kleine Wanne mit Wasser und basteln kleine Schiffchen aus festem Papier, die wir auf dem Wasser schwimmen lassen. Frage: Wann trägt Wasser und warum? Hier gibt es eine Bastel-Anleitung: https://youtu.be/riEes5JApxA?si=_UWV2IISVbPkAeJh

Vorschläge zum Wassersparen finden Sie hier: Quelle: <https://www.co2online.de/energiesparen/wasser-sparen/wasserspartipps/wasser-sparen-die-10-besten-tipps/>

6. Text aus „Fratelli Tutti“

Die Rechte eines jeden Menschen

„Wenn wir von der Sorge um das gemeinsame Haus unseres Planeten sprechen, dann berufen wir uns auf dieses Minimum an Liebe, die in den Menschen noch verblieben ist. Wenn jemand Wasser im Überfluss besitzt und trotzdem sorgsam damit umgeht, weil er an die anderen denkt, tut er das, weil er ein moralisches Niveau erreicht hat, das es ihm erlaubt, über sich und die Seinen hinauszublicken. Das ist wunderbar human! Ebendiese Haltung braucht es auch, um die Rechte eines jeden Menschen anzuerkennen, auch wenn er auf der anderen Seite der jeweiligen Grenzen geboren wurde.“ (Enzyklika Fratelli Tutti des Heiligen Vaters Papst Franziskus)

über die Geschwisterlichkeit und die Soziale Freundschaft, Nr. 117)

Gesprächsimpulse:

- Der Text spricht vom „gemeinsamen Haus unseres Planeten“, vom „universalen Bewusstsein“ und von „gegenseitiger Fürsorge“. Wie kann dies gestärkt werden?
- Was bedeutet es für uns hierzulande, für das gemeinsame Haus unseres Planeten Sorge zu tragen?
- Wie kann der gegenseitige Respekt und die Achtung der Menschenwürde aller gefördert werden? Was können wir hier vor Ort tun?

7. Segensgebet und Lied

Jesus sagt:

„Wer an mich glaubt, aus dessen Innerem werden Ströme von lebendigem Wasser fließen.“ (Joh 7, 38)

Lebendiges Wasser -

Wir erbitten es für eine Welt, auf der die Dürre das Leben bedroht, in der um Wasser Kriege geführt werden, in der Menschen und Tiere kläglich verdursten, obwohl es genug Wasser für alle gibt.

Lebendiges Wasser –

Wir erbitten es für unseren Geist, der immer der Läuterung bedarf, der von der Inspiration des Heiligen Geistes lebt, der selbst zu einer Quelle der Lauterkeit und Wahrheit werden kann.

Lebendiges Wasser –

Christus, auf dessen Namen wir getauft sind, werde du für uns zur wahren Quelle des Lebens. Amen.

Zum Abschluss kann das Lied gesungen werden: „Laudato Sí – Lobt Gott mit allen Stimmen“ nach dem Sonnengesang des heiligen Franziskus – hier mit Akzent auf der Strophe: „Sing, Schwester Quelle“.

Text und Noten im Anhang, You-Tube-Aufnahme: <https://www.youtube.com/watch?v=QHhQvrXoUFM>

1. Meditationsimpuls

Saubere Luft atmen (Luft)

Wohltuend und befreiend
frei atmen zu können
frische, klare Luft in sich aufzusaugen

Stell dich in den Tag
genieße die Frische und Kühle des Morgens,
die dich empfängt

Spüre den Boden unter deinen Füßen
er trägt dich
du bist getragen
strecke deine Hände in den Himmel
er ist geöffnet
du wirst in seine Weite genommen
atme tief ein
das Leben, das sich dir schenkt
es fließt in dich hinein
atme tief aus
hinein in das Leben, zu dem du gehörst
du gibst es weiter
weite deine Arme in die Welt hinein
du bist verbunden mit Schwester und Bruder
mit allen Geschöpfen

Wo der Atem fließt
ohne ich das göttliche Du,
das mich bewohnt und in mir atmet

Wie Luft mich umgibt,
so bin ich umhüllt von einer Kraft -
sie befähigt und ermutigt
zum verantwortungsbewussten Handeln,
dass alle frei atmen
und Geist-erfüllt leben können

Du, göttlicher Atem, bist überall,
wo Menschen wohnen,
wo sie träumen und hoffen -
wie ein leiser Wind bist du zugegen
kraftvoll belebend

Norbert Lammers OFM, Hofheim
Die Rechte liegen beim Autor

2. Blick auf das Hungertuch

Ein blauer Himmel, reine Luft, ruhiges Wetter, ideale Temperatur zum Spielen, Baden und Vergnügtsein. Menschen und Tiere atmen die frische Luft und genießen das gute Wetter. Ein Storch, Symbol für neues Leben, hat sich auf dem Dach des Zelthauses niedergelassen und wird von einem der Kinder bewundert. – Eine Ferieninsel – so zeigt sich das Bild auf den ersten Blick.

Auf den zweiten ist es doch etwas anders: Am Himmel knattert ein gelber Helikopter, vermutlich bringt er den Bewohnerinnen und Bewohnern der abgeschnittenen kleinen Insel Nahrungsmittel und Trinkwasser. Andererseits schaden seine Emissionen dem Klima. Auf der rechten Bildhälfte steigt ein riesiger Pilz aus dem Meer auf, der Himmel verdunkelt sich. Zwei der Kinder schauen gespannt hin. Ist es ein Tornado, der sich nähert? Kippt das Wetter? Wird ein Sturm über die kleine Insel fegen?

Lassen wir uns ein wenig Zeit, um zu schauen. Wer will, kann gerne sagen, was noch auf dem Bild zu entdecken ist.

3. Infos und Medien

- Video: Wie entsteht Wind? | frage-trifft-antwort.de | Planet Schule (2:32 min)
<https://youtu.be/Z7H3pDCEY3k>
- Video: Klima retten – Wachstum oder Verzicht? (28 min)
<https://www.zdf.de/dokumentation/grauzone/klima-retten---wachstum-oder-verzicht-100.html>

4. Der Wind weht, wo er will – Was die Bibel sagt

Johannes 3, 1-8

Gesprächsimpulse:

- Im Hebräischen steht das Wort *Ruach* gleichermaßen für Wind und für Geist. In der Apostelgeschichte wird das Kommen des Heiligen Geistes beschrieben „wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt“ (Apg 2,2). Inwieweit ist der Geist Gottes (und auch der Geist der Menschen) mit dem Wind vergleichbar?
- Was meint Jesus, wenn er davon spricht, dass es darauf ankommt, „aus dem Wasser und dem Geist“ und „von oben geboren“ zu werden?

- Welche Erfahrungen machen wir mit dem Wind? Mit einer frischen Brise? Mit einem Gewittersturm?
- Welchen Nutzen und welche Gefahren bringen uns Wind und Wetter?

Eine Ergänzung ist die Wind-und-Wetter-Strophe aus dem Sonnengesang des heiligen Franziskus. Was ist das Besondere an dieser Sicht des Windes?

<https://franziskaner.net/der-sonnengesang/>

5. Kreativ sein und handeln

Wir können kleine Windräder basteln, zuvor schreiben wir auf das dafür benötigte Papier Wünsche oder Fürbitten im Sinn eines nachhaltigen Umgangs mit Luft, Wind und Wetter. (Material: Tonpapier in verschiedenen Farben, Lineal, Bleistifte, evtl. auch Farbstifte, Holzstäbe, Kupferdraht, Perlen mit ca. 1 Zentimeter Durchmesser, Zange). Anleitung zum Beispiel hier: <https://youtu.be/gxcmscT3DVc?feature=shared>

Zehn Tipps, wie wir dem Klima helfen können: <https://www.greenpeace.de/klimaschutz/klimakrise/10-tipps-klimaschutz-alltag> (Hier werden zu den einzelnen Tipps auch Erläuterungen und weitere Hinweise gegeben).

6. Text aus „Fratelli Tutti“

Die Hoffnung ist kühn

„Ich lade zur Hoffnung ein. Sie spricht uns von einem Durst, einem Streben, einer Sehnsucht nach Fülle, nach gelungenem Leben; davon, nach Großem greifen zu wollen, nach dem, was das Herz weitert und den Geist zu erhabenen Dingen wie Wahrheit, Güte und Schönheit, Gerechtigkeit und Liebe erhebt. [...] Die Hoffnung ist kühn. Sie weiß über die persönliche Bequemlichkeit, über die kleinen Sicherheiten und Kompensationen, die den Horizont verengen, hinauszuschauen, um sich großen Idealen zu öffnen, die das Leben schöner und würdiger machen. Schreiten wir voller Hoffnung voran!“

(Enzyklika Fratelli Tutti des Heiligen Vaters Papst Franziskus über die Geschwisterlichkeit und die Soziale Freundschaft, Nr. 55)

Impulse zum Gespräch:

- Der Text spricht von der Hoffnung auf ein gelungenes Leben. Welche Assoziationen kommen uns, wenn wir an ein gelungenes Leben denken? Welche Vorstellungen und Wünsche verbinden wir damit?
- Der Text träumt von dem, „was das Herz weitert und den Geist zu erhabenen Dingen (...) erhebt“. Was ist das für uns konkret?

- Dürfen auch wir auf den Geist hoffen, der zum „Wandel der Klimaveränderung“ beiträgt?
- Welche Änderungen in unserem Konsumverhalten sind notwendig? Welche politischen Forderungen und Entscheidungen?

7. Segensgebet und Lied

Wie ein Sturmwind ist der Geist,
von dem du sprichst, Jesus.
So bitten wir darum,
dass der Sturmwind Gottes
unser Denken und Tun
kraftvoll reinigt von allem,
was uns müde und verzweifelt macht.

Wie ein Sturmwind ist der Geist,
von dem du sprichst, Jesus.
So bitten wir darum,
dass uns die heilende Heilige Geistkraft
aus Trübsinn und Angst befreit
und uns Mut macht,
täglich neu zu beginnen,
das Gute zu tun.

Wie ein Sturmwind ist der Geist,
von dem du sprichst, Jesus.
So bitten wir darum,
dass wir nicht nur unserem Geist folgen,
sondern uns inspirieren lassen
vom Geist Gottes,
der einen neuen Himmel
und eine neue Erde schaffen wird.

Zum Abschluss kann das Lied gesungen werden: Laudato Sí – Lobt Gott mit allen Stimmen nach dem Sonnengesang des heiligen Franziskus – hier mit Akzent auf der Strophe: „Sing, Schwester Quelle (...) singt, Wind und Wetter“

Text und Noten im Anhang, You-Tube-Aufnahme: <https://www.youtube.com/watch?v=QHhQvrXoUFM>

1. Meditationsimpuls

Mit nachhaltiger Energie schaffen (Feuer)

Es hat etwas Eigenes
am Feuer sitzen
den Funkenflügen zusehen
das Knistern hören
Gedanken verstummen
Stille spricht
Verbundenheit wächst
Das Herd-Feuer oder die Feuerschale -
eine stille Botschaft,
die Menschen lesen und hören
auch ohne Worte
Es erinnert mich daran,
dass in jedem Menschen eine Sehnsucht lebt
tief im Inneren
Nehme ich Verbindung zu ihr auf,
gebe ich ihr einen Raum?
Es erinnert mich an eine biblische Frage:
„Brannte nicht unser Herz...?“
Das „innere Feuer“ hüten und pflegen -
es hat mit Lebendigkeit zu tun
mit Aufmerksamkeit
Was verbindet uns Menschen miteinander?
Wie lässt sich Leben und Lebendigkeit fördern,
Solidarität untereinander gestalten?
In uns liegt eine Kraft -
aus ihr können wir schöpfen,
wo wir miteinander teilen
die wertvollen Güter von „Mutter Erde“ -
alle sollen daran teilhaben
Wie das Feuer möchte ich sein -
lebendig in meiner Leidenschaft
für Menschenwürde
brennend für neue Ideen und Perspektiven
für ein zukunftsfähiges Miteinander
glühend in meiner Liebe
zum göttlichen Ur-Grund und der Schöpfung
wärmend in den Erfahrungen menschlicher Kälte

Norbert Lammers OFM, Hofheim
Die Rechte liegen beim Autor

2. Blick auf das Hungertuch

Ich sehe kein Feuer auf diesem Bild, wohl sehe ich Bewegung und die Auswirkungen kraftvoller Energie. Mit der Kraft ihrer Hände bewegen die Kinder das Schlauchboot an der Wasseroberfläche. Mit seiner Körperkraft hebt der Junge am linken Bildrand den Wassereimer hoch. Der Storch ruht auf dem Zeltdach, aber er wird, wenn es Zeit ist, seine Flügel ausbreiten und sich mit eigener Energie in die Luft schwingen. Der Helikopter in der Luft ist ein Verbrenner und bewegt sich mit dem aus Erdöl gewonnenen Kraftstoff. Was sich im Zeltinneren abspielt, entzieht sich unseren Blicken. Wir sehen nicht, wo auf dem Hungertuch gekocht wird. Aber dafür wird vermutlich ein Feuer angemacht.

Vor vielen Jahrtausenden haben die Menschen die Nützlichkeit des Feuers entdeckt, heute ist ohne „Feuer“, ohne Energie menschliches Leben nicht denkbar. Im Feuer wird ein Brennstoff durch Hitze und Zufuhr von Sauerstoff in Wärme, also in Energie verwandelt. Gleichwohl wissen wir, dass wir durch die Energiegewinnung immer mehr Ressourcen verbrauchen und unsere Umwelt gefährden.

Lassen wir uns ein wenig Zeit, um zu schauen. Wer will, kann gerne sagen, was noch auf dem Bild zu entdecken ist.

3. Medien

- Video: Was ist Feuer? (5:53 min)
<https://youtu.be/0AXeACqEMIM>
- Video: Wie brennt eine Kerze? (7:48 min):
<https://www.youtube.com/watch?v=iq-vAR5svKSI&pp=ygUVd2llIGJyZW5udCBlaW-5llGtlcnpl>
- Nachhaltige Energie für ein gutes Leben
<https://www.misereor.de/informieren/klimagerechtigkeit-schaffen/nachhaltige-energie-fuer-ein-gutes-leben>

4. Der Dornbusch brennt – Was die Bibel sagt

Exodus 3,1-6

Gesprächsimpulse:

- In der Bibel wird häufig von Feuer gesprochen. Es ist sowohl ein Bild für Bedrohung und Vernichtung und damit auch für Gottes Strenge und Unerbittlichkeit als auch ein Bild für das Geheimnis und die Wärme Gottes, mit der er seine Geschöpfe liebt. In der Gotteserscheinung am brennenden und doch nicht verbrennenden Dornbusch kommt diese Doppeldeutigkeit zum Ausdruck.
- Warum sucht die Bibel ausgerechnet das Bild des Feuers, um vom geheimnisvollen Gott zu sprechen?
- Welche Alltagserfahrungen haben wir mit Feuer gemacht? Wie reagieren wir auf Wärme und Hitze?
- Feuer ist auch Symbol der Leidenschaft. Wofür möchten wir brennen?

Eine Ergänzung ist die Feuer-Strophe aus dem Sonnengesang des heiligen Franziskus. Was ist das Besondere an dieser Sicht des Windes?

<https://franziskaner.net/der-sonnengesang/>

5. Kreativ sein und handeln

Wir können Kerzen basteln. Das kann geschehen, indem wir Bienenwachsplatten um einen Docht rollen. Das entsprechende Material ist in Kerzengeschäften erhältlich.

Alternative: Alle TN erhalten ein Teelicht in einem Glasgefäß und entzünden es im Gedanken an einen Menschen oder an ein Anliegen, das ihnen wichtig ist. Die brennenden Teelichte werden in der Mitte des Tisches oder um ein Kreuz aufgestellt. Wünsche und Bitten können ausgesprochen werden.

6. Text aus „Fratelli Tutti“

Die universale Geschwisterlichkeit

„Wir müssen auf das Globale schauen, das uns von einem beschaulichen Provinzialismus erlöst. Wenn unser Zuhause nicht mehr Heimat ist, sondern einem Gehege oder einer Zelle gleicht, dann befreit uns das Globale, weil es uns auf die Fülle hin orientiert. Gleichzeitig muss uns die lokale Dimension am Herzen liegen, denn sie besitzt etwas, was das Globale nicht hat: sie ist Sauerteig, sie bereichert, sie setzt subsidiäre Maßnahmen in Gang. Daher sind die universale Geschwisterlichkeit und die soziale Freundschaft im Inneren jeder Gesellschaft zwei untrennbare und gleich wichtige Pole.“

Trennt man sie voneinander, führt dies zu Deformierung und schädlicher Polarisierung.“

(Enzyklika Fratelli Tutti des Heiligen Vaters Papst Franziskus über die Geschwisterlichkeit und die Soziale Freundschaft, Nr. 142)

Gesprächsimpulse:

- Der Text spricht von der globalen und der lokalen Dimension, die einander ergänzen. Wo ist globales Denken nötig? Wo liegen die Chancen der lokalen Initiativen?
- Wie kann das „Feuer der universalen Geschwisterlichkeit“ entfacht und gefördert werden?
- Was können Christinnen und Christen lokal dazu beitragen, dass erneuerbare Energien global vermehrt und schneller eingesetzt werden?

7. Segensgebet und Lied

Feuer auf die Erde zu werfen,
bist du gekommen, Jesus.
Und du sagst: Wie froh wäre ich,
es würde schon brennen! (nach Lk 12,49)
Du meinst nicht das Feuer der Zerstörung,
das wir so sehr fürchten.
Du meinst das Feuer der Läuterung.
So läutere du von unlauteren Absichten
und festgefahrenen Denkmodellen,
Reinige uns, dass unser Herz brenne für die Liebe.

Feuer auf die Erde zu werfen,
bist du gekommen, Jesus.
Und du sagst: Wie froh wäre ich,
es würde schon brennen!
Du meinst nicht das Feuer
zügelloser Leidenschaften,
du meinst das Feuer der Verwandlung.
So verwandle unsere Müdigkeit,
und unser ängstliches Zögern.
Verwandle uns, dass unser Herz
brenne für die Liebe.

Feuer auf die Erde zu werfen,
bist du gekommen, Jesus.
Und du sagst: Wie froh wäre ich,
es würde schon brennen!
Du meinst nicht das Feuer der Gewalt
und des Hasses,
du meinst das Feuer der göttlichen Gegenwart.
So erfülle uns mit deiner heiligen Geistkraft,
Erfülle uns, dass unser Herz brenne für die Liebe.

Zum Abschluss kann das Lied gesungen werden: Laudato Sí – Lobt Gott mit allen Stimmen nach dem Sonnengesang des heiligen Franziskus – vor allem die Strophe: „Sing, Bruder Feuer“.

Text und Noten im Anhang, You-Tube-Aufnahme:
<https://www.youtube.com/watch?v=QHhQvrXoUFM>

1. Meditationsimpuls

Ein Dach über überm Kopf haben (Geborgenheit)

Heimat, ein Zuhause
Ruhe und Geborgenheit
suche ich
und möchte ich finden

Ein Ort, wo ich sein kann
und angenommen
das braucht jede, jeder

Wirst du mir Ruhepunkt sein
in der Unruhe
ein sicheres Obdach
in der Heimatlosigkeit
ein willkommenes Zuhause
in der Fremde
ein Schutz
in der Unsicherheit?

Ich möchte nicht länger umherirren,
Weite und ein freies Land
brauche ich
zum Leben, zum Mensch-sein -
Bist du mir dieser Ort,
das Zuhause, in dem ich willkommen bin?

Deinen Anspruch und Zuspruch
höre ich:
Wenn eine Fremde, ein Fremder
mit dir in eurem Land lebt,
bedrücke sie und ihn nicht.
Werden sie bei dir ein weites Herz,
eine offene Tür finden?
Nimm sie auf, gib ihnen Zuflucht,
begegne ihnen freundlich in ihrer Würde
und lerne sie lieben.
Erinnere dich:
Ich, Gott-für-euch, habe euch herausgeführt
aus der Knechtschaft,
aus allem Unbehaustsein.
Frei sollt ihr sein und leben.
In meiner liebenden Zuwendung gilt mein Wort,
ich bin euch weiter Raum
zum Leben.
(frei nach Lev 19,33-34)

Alle Menschen suchen
und brauchen ein Obdach,
einen Willkommens-Ort
wie du und ich

Norbert Lammers OFM, Hofheim
Die Rechte liegen beim Autor

2. Blick auf das Hungertuch

Ich sehe ein geräumiges Wohnzelt; mit Blick auf die vor dem Zelt versammelte Gruppe scheint es jedoch sehr eng zu sein. Es wird nur begrenzt Wohnraum und Schutz bieten. Die kleine Insel und das nicht ausreichende Zelt sind gewiss zeichnerhaft für die Wohnungsnot in so vielen Kontinenten dieser Erde. Im Inneren des Zeltes ist niemand zu sehen, lediglich eine junge Frau im Eingang, die mahnend den Finger hebt. Auffallend ist der goldene Streifen am linken Rand des Zeltes und eine Art Antenne, die von der Zeltspitze aus nach oben zeigt. Gold ist die Farbe des Göttlichen. Ist es die Bitte um Gottes Beistand, auf den das Gold hinweist? Ist es die Hoffnung, dass die Menschen, die auf der Insel und im Zelt leben, unter dem Segen Gottes stehen? Ist es der Glaube an die ewige Stadt Jerusalem, von der es heißt: „Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein“ (Off 21,3)?

Lassen wir uns ein wenig Zeit, um zu schauen. Wer will, kann gerne sagen, was noch auf dem Bild zu entdecken ist.

3. Medien

- YouTube-Video: Ein Haus entsteht (13:18 min)
<https://youtu.be/zkn8NN82AP4>
- YouTube-Video: Suche nach einem neuen Zuhause. Wohnungsnot in Deutschland (7 min)
<https://www.zdf.de/politik/frontal/mieter-wohnungssuche-familien-mittelstand-wohnungsmarkt-100.html>
- Flucht und Migration: https://www.misereor.de/fileadmin/user_upload/Infothek/lernheft-flucht-und-migration-referat.pdf

4. Er brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn – Was die Bibel sagt

Lukas 10, 25-37

Impuls für ein Gespräch

- Was hindert den Priester und den Leviten, für den Verletzten zu sorgen? Was motiviert den Fremden aus Samaria, sich um ihn zu kümmern?
- Was bedeutet es für Jesus, einem anderen Menschen der Nächste zu werden?
- Was bedeutet es, einem Menschen Herberge zu geben?
- Wie könnten wir dies ins Heute übersetzen?

Eine Ergänzung ist die Friedens-Strophe aus dem Sonnengesang des heiligen Franziskus. Was ist das Besondere an dieser Sicht des Friedens?

<https://franziskaner.net/der-sonnengesang/>

5. Kreativ sein und handeln

Alle zeichnen auf ein Papier die Einrichtung ihres Wunschzimmers oder ihrer Wunschwohnung: Wie möchte ich (möchten wir) gerne wohnen, wenn wir die Wahl hätten? Wer will, kann im Anschluss davon erzählen, was ihr oder ihm dabei besonders wichtig ist.

Wie sieht es in unserer Region aus?

(Dieser Teil sollte gesondert vorbereitet werden)

- Die Gruppe informiert sich über die Wohnsituation vor Ort. Gibt es genügend Wohnraum für Familien mit Kindern, für ältere und behinderte Menschen? Oder sie lädt eine Familie mit Migrationshintergrund ein, die von ihrem Zuhause, gegebenenfalls über ihre Flucht und ihre jetzigen Wohn- und Lebensverhältnisse berichtet.
- Was kennzeichnet das Leben in einem Zelt? Für drei Wochen beim Campen und für längere Zeit in einem Lager für geflüchtete Menschen?
- Sie erkundigt sich, welche Möglichkeiten gemeinschaftlichen Wohnens es gibt.

6. Text aus „Fratelli Tutti“

„Die Geschichte des barmherzigen Samariters wiederholt sich: Es wird immer deutlicher, dass die soziale und politische Unbekümmertheit viele Orte der Welt zu trostlosen Straßen macht, wo innere und internationale Auseinandersetzungen sowie Gelegenheitsplünderungen viele Ausgestoßene am Straßenrand liegen lassen. In seinem Gleichnis stellt Jesus keine Alternativwege vor, wie zum Beispiel: Was wäre aus diesem schwerverletzten Menschen oder seinem Helfer geworden, wenn Zorn oder Rachegefühle in ihren Herzen Raum gefunden hätten? Jesus vertraut auf die bessere Seite des menschlichen Geistes und ermutigt ihn mit dem Gleichnis, sich an die Liebe zu halten, den Leidenden wieder einzugliedern und eine Gesellschaft aufzubauen, die dieses Namens würdig ist.“

(Enzyklika Fratelli Tutti des Heiligen Vaters Papst Franziskus über die Geschwisterlichkeit und die Soziale Freundschaft, Nr. 71)

Impulse für ein Gespräch

- Der Text sagt, dass sich die Geschichte des barmherzigen Samariters heute wiederholt. – Gibt es dennoch Hoffnung auf Barmherzigkeit? Kennen wir Beispiele von „barmherzigen Samaritern“ heute?
- Welche positiven Kräfte nehmen wir in unserer Zeit wahr, die zur Heilung unserer Welt beitragen können? Welche Rolle spielen hier Geborgenheit und ein Zuhause zu haben?
- Teilen wir das Vertrauen Jesu „auf die bessere Seite des menschlichen Geistes“?

7. Segensgebet und Lied

Du wirst in unsrer Mitte wohnen
und wir werden dein Volk sein;
und du, Gott, wirst bei uns sein. (nach Off 21,3)
In deinem Zelt wird es gut sein,
wir werden in Frieden leben
und einander ein gutes Leben gönnen.

Du wirst in unsrer Mitte wohnen
und wir werden dein Volk sein;
und du, Gott, wirst bei uns sein.
Du wirst uns an deinen Tisch laden,
uns bewirten mit Brot und Wein,
und mit uns Mahl halten.

Du wirst in unsrer Mitte wohnen
und wir werden dein Volk sein;
und du, Gott, wirst bei uns sein.
Lass uns diese Hoffnung nie verlieren
und gib uns die Kraft,
einander zu begleiten auf dem Weg
zu deinem Haus.

Zum Abschluss kann das Lied gesungen werden: Laudato Sí – Lobt Gott mit allen Stimmen nach dem Sonnengesang des heiligen Franziskus – hier mit Akzent auf der Strophe: „Singt, Menschen alle“.

Text und Noten im Anhang, You-Tube-Aufnahme: <https://www.youtube.com/watch?v=QHhQvrXoUFM>

TIPP

Weitere Kreative Ideen stellt Ines Amann in den „Museumspädagogischen Bausteinen“ für Kinder und Jugendliche vor.

„Alles im Eimer?!“ – Feiern Sie einen Familiengottesdienst zum Hungertuch! Die Vorlage finden Sie im Arbeitsheft und auf der DVD.

Laudato Sí – Lobt Gott mit allen Stimmen

nach dem Sonnengesang des heiligen Franziskus

T: Helmut Schlegel

M: Andreas Walke

Refrain

D F#m7 G D/F# Em A G Bm E6(SUS4) E7(SUS4) E7 A

Lau-da-to Sí – lobt Gott mit al-len Stim-men. Pa-ce e be-ne – tragt Frie-den in die Welt.

D F#m7 G D/F# G F#m7 Bm Em7 A D (Fine)

Lau-da-to Sí – lobt Gott mit al-len Stim-men. Pa-ce e be-ne – tragt Frie-den in die Welt.

Strophen 1+3+5

Em7 A9(SUS4) F#m7 B9(add4) G D/F#

1. Sing, Bru - der Son - ne, sing mit hel - len Strah - len; ihr Mon - de, ___ Ster - ne,
3. Sing, Bru - der Feu - er, lass die Fun-ken sprü - hen, sing vol - ler ___ Lei - den -
5. Singt, Men-schen al - le, singt zur Eh - re Got - tes, Ge - rech - tig - keit und

C7(add9) A(SUS4) A Em7 A9(SUS4)

1. leuch - tet auf und schreibt des Schö - pfers ___ Ta - ten
3. schaft dein Lie - bes - lied für Gott, der ___ auch in
5. Frie - de heißt sein Lied. Selbst Bru - der ___ Tod wird

F#m7 Bm9(add4) G D Bm7 E7 A → Refrain

1. an den wei - ten Him - mel, er - zählt von Gott, der war und ist und bleibt.
3. dunk - len, kal - ten Näch - ten wie ei - ne Mut - ter lie - bend nach uns sieht.
5. uns von ihm nicht tren - nen, Gott geht mit uns, was im - mer auch ge - schieht.

Strophen 2+4

Bm G F#(SUS4) F# Bm/D C#° Bm Bm/D

2. Sing, Schwes-ter Quel - le, singt, ihr Was-ser - bä - che, er - frischt uns und be -
4. Sing, Schwes-ter Er - de, uns - re gu - te Mut - ter, du schenkst uns Nah - rung,

Em F#7 Bm Em7 C#m7(b5)

2. grünt das trock - ne Feld. Singt, Wind und Wet - ter,
4. Blu - men, grü - nes Kraut. Gott will, dass wir dich

F#7 Bm(SUS4) Bm7 G F#7 Bm C#° Bm/D E7(SUS4) E7 A13 → Refrain

2. schenkt der Er - de A - tem, zum Se - gen al - ler hat euch Gott be - stellt.
4. schüt - zen und be - wah - ren und hat dich uns - ren Hän - den an - ver - traut.

Impressum:

Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V., Mozartstraße 9, 52064 Aachen

Tel.: 0241/442-0, Fax: 0241/442-188, postmaster@misereor.de, www.misereor.de